

Vortragsreihe. Französische Zeichnungen donnerstags, 19:00 Uhr, Feuerbachsaal der Kunsthalle

15. November 2018

Victor Hugo als Zeichner

Prof. Dr. Friedrich Weltzien (Hannover)

22. November 2018

Der restauratorische Blick: Zeichentechniken französischer Meister sehen und verstehen

Prof. Dr. Irene Brückle (Stuttgart) und Rebecca Honold (Karlsruhe)

29. November 2018

Ingres, Géricault und Delacroix. Drei zeitgleiche Formen der

Zeichnung

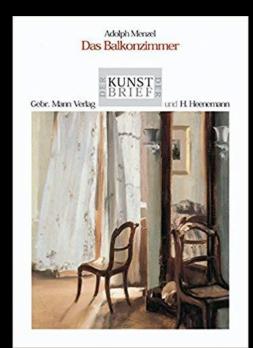
Prof. em. Dr. Werner Busch (Berlin)

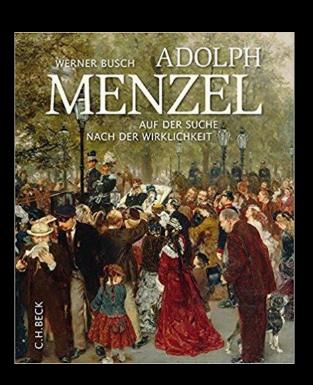
13. Dezember 2018 *L'art des fous und die écriture automatique*Prof. Dr. Oliver Jehle (Karlsruhe)

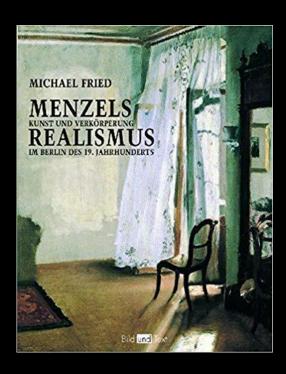
10. Januar 2019

Pastell: Zeichnung oder Malerei?

Prof. Dr. Carolin Meister (Karlsruhe)
und Dr. Astrid Reuter (Karlsruhe)









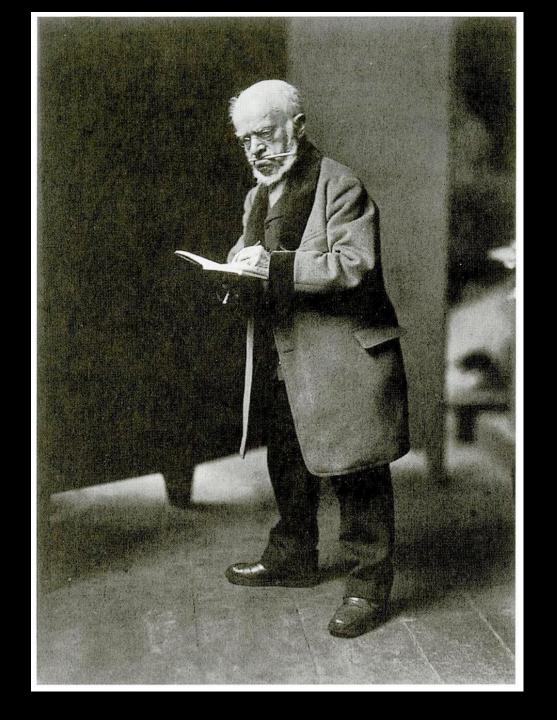
Adolph von Menzel (1815 - 1905)

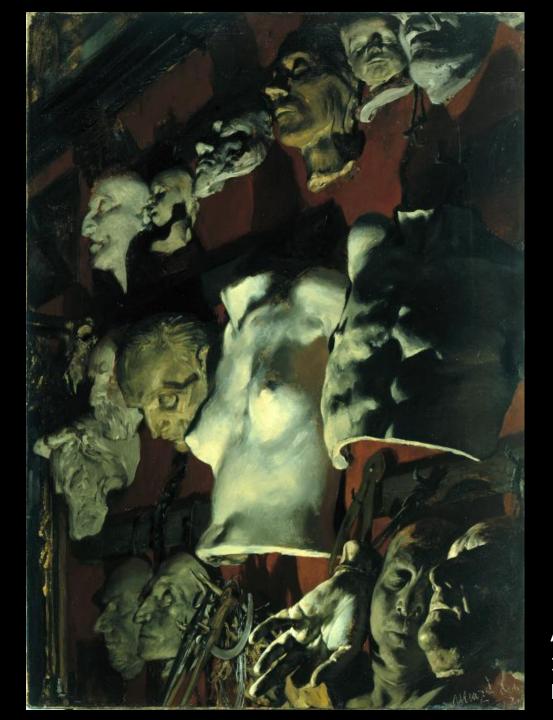
Leben und Werk

Geboren am 8. Dezember 1815 in Breslau, gestorben am 9. Februar 1905 in Berlin. Seit 1830 lebte Menzel in Berlin, wo er die Lithographenwerkstatt seines Vaters weiterführte. Abgesehen von einem kurzen Studium an der Berliner Akademie im Jahr 1833 blieb Menzel Autodidakt. 1834 begann er mit Illustrationen für verschiedene Druckwerke zu Themen aus der Geschichte Friedrichs des Großen, die gut 20 Jahre lang den Mittelpunkt seiner Tätigkeit bilden sollten.

In den 1840er Jahren entstanden vorimpressionistische Landschaften, Interieurs und Bildnisse. Seit 1853 Mitglied der Berliner Akademie, wurde er 1856 zum Professor ernannt. Reisen führten ihn wiederholt nach Paris, Wien und Verona. Die Gesellschafts- und Hofbilder seit den 1860er Jahren lassen Menzel zum Chronisten des friderizianischen Zeitalters werden. Bleibt sein graphisches Werk an Qualität und Umfang ohne Vergleich im deutschen 19. Jahrhundert, so zeichnet sich seine Malerei durch eine mit rein malerischen Mitteln erzeugte Schilderung der Atmosphäre und der sichtbaren Wirklichkeit aus.

Adolph von Menzel, Der Emu, Berlin, Kupferstichkabinett, Gouache.



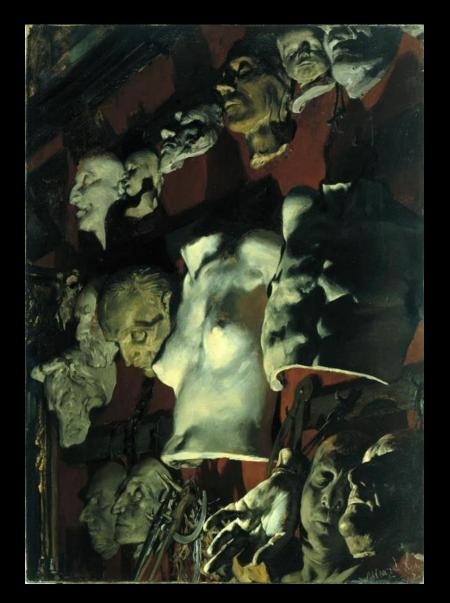


Adolph von Menzel, Atelier-Wand, 1872, 111 x 79 cm, Hamburg Kunsthalle

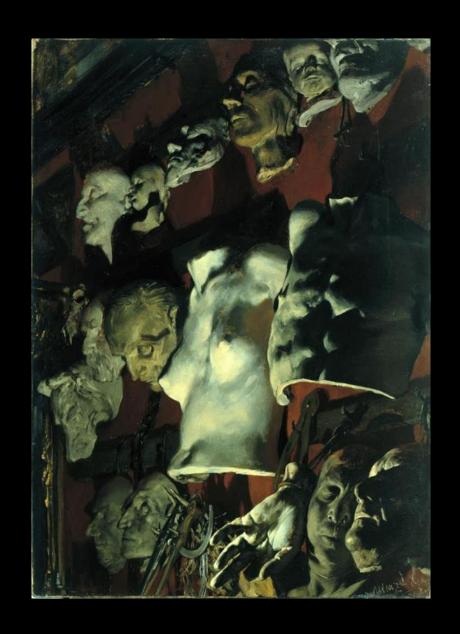


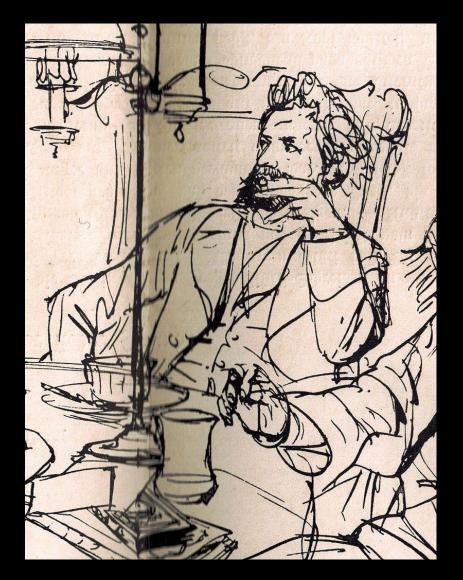


Ölgemälde des Malers und späteren Fotografen Ferdinand Tellgmann unter dem Titel Im Atelier. Das Werk ist rückseitig signiert und datiert 1834; Museumslandschaft Hessen Kassel.





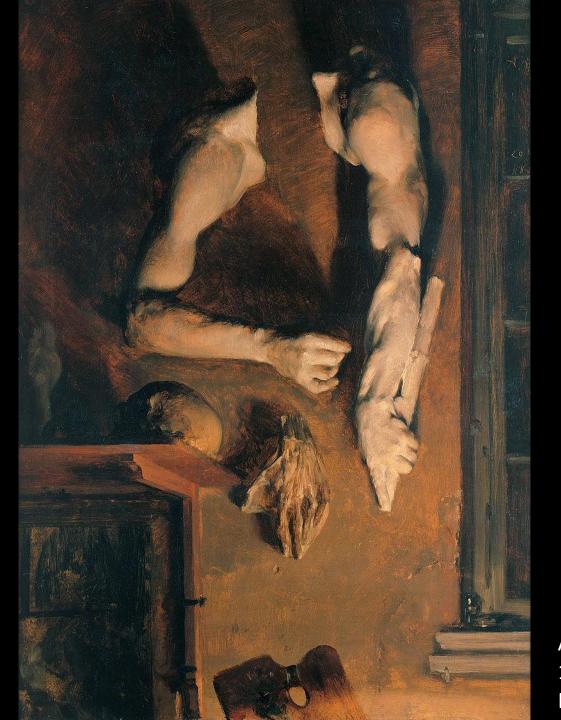




Adolph von Menzel, Friedrich Eggers (1819–1872), 1855, aus: Eva A. v. Arnim: *Vierzig Jahre*. Berlin 1910



Die Studie "Stehende Rüstungen" von 1866 stammt aus Menzels Serie der "Rüstkammer-Phantasien". Gouache und Bleistift auf braunem Papier.



Adolph von Menzel, Atelier-Wand, 1852, Öl auf Papier, 61 x44 cm , Berlin: Alte Nationalgalerie



"Keiner ist einfach Maler; alle sind Archäologen, Psychologen, In-Scene-Setzer irgendwelcher Erinnerung oder Theorie."

Friedrich Nietzsche, Nachgelassene Fragmente

"Wir mahlen mit der Hand und der Reflexion, wie wir eben auch dichten."

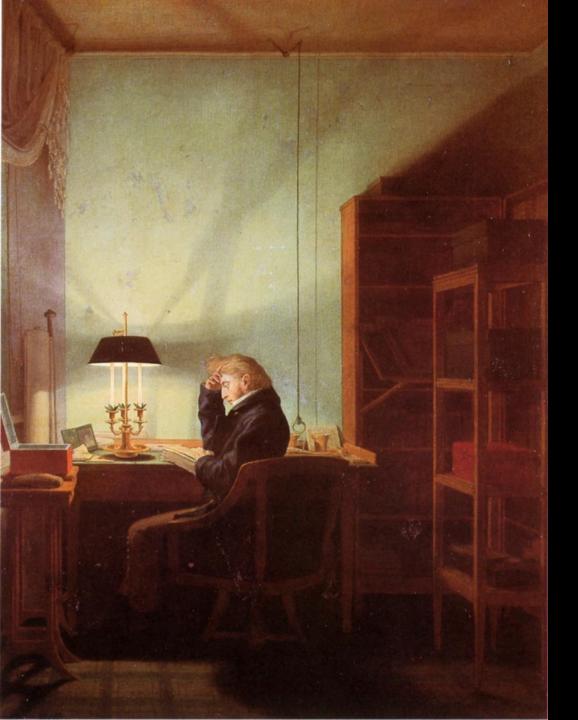
Adolf [!] Menzel, Briefe, hrsg. v. Hans Wolff, Berlin 1914, S. 8

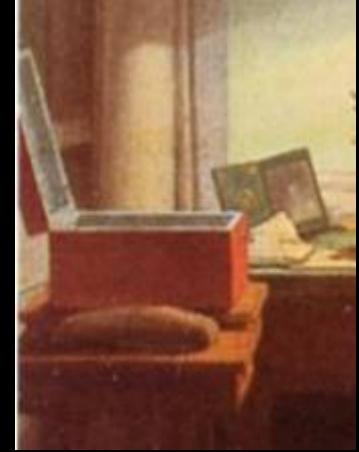


Menzel, Adolph, Ungemachtes Bett, 1845, Berlin, Kupferstickkabinett, Kohle auf grüngrauem Papier, 22,1 x 35,3 cm.



Carl Blechen (1798 – 1840), Interieur mit einem Schreibschrank, 1815, Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin; Bleistift und Aquarell auf Papier, 22,2 x 20,4 cm.





Georg Friedrich Kersting (1785-1847), Lesender bei Lampenlicht, 1814, Winterthur: Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten; Öl auf Leinwand, 47,5 x 37 cm.



Menzel, Adolph, Ungemachtes Bett, 1845, Berlin, Kupferstickkabinett, Kohle auf grüngrauem Papier, 22,1 x 35,3 cm.





Adolph von Menzel, Pelz des Künstlers, um 1840/50, Öl auf Papier, auf Pappe geklebt, 38,6 x 44,5 cm, München, Neue Pinakothek, Inv. Nr. 8507.



Prolegomena

zu einer

Psychologie der Architektur.

INAUGURAL-DISSERTATION

des

hohen philosophischen Fakultät der Universität München

zer Erlängung

der höchsten akademischen Würden

voogslegt von

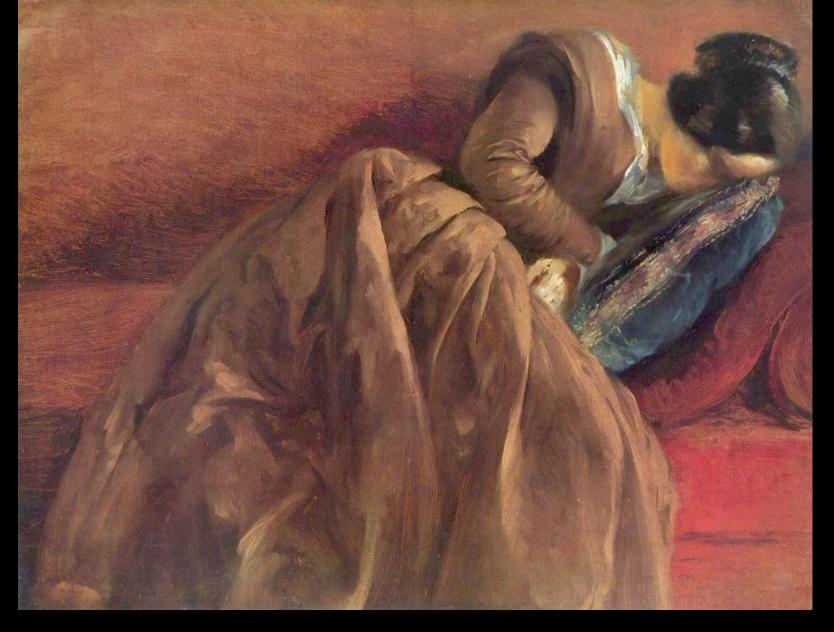
Heinrich Wölfflin.

München, 1886.

Spt. Mad. & Transmission Professioner was No. C. Wolf & Son.



Adolph von Menzel, Pelz des Künstlers, um 1840/50, Öl auf Papier, auf Pappe geklebt, 38,6 x 44,5 cm, München, Neue Pinakothek, Inv. Nr. 8507.

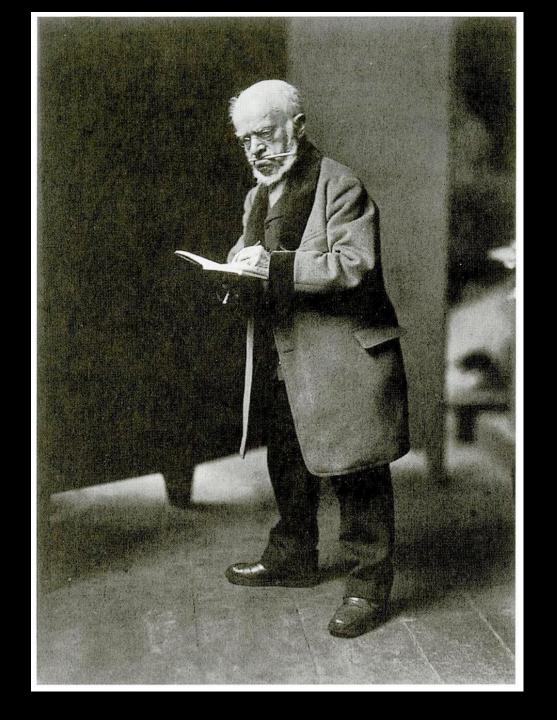


Adolf Menzel, *Menzels Schwester Emilie im Schlaf*, 1848 (?), Hamburg, öffentliche Sammlung, Hamburger Kunsthalle, 46,8 x 60 cm.





Adolph von Menzel, *Das Balkonzimmer*,
Nationalgalerie, Staatliche
Museen zu Berlin, Öl auf
Pappe.





Adolph von Menzel, *Das Balkonzimmer*,
Nationalgalerie, Staatliche
Museen zu Berlin, Öl auf
Pappe.

Schlafzimmer des Künstlers in der Ritterstraße, 1847





Johann Erdmann Hummel (1769 - 1852), Die Schachpartie, 1818/19, Öl auf Leinwand, 38,5 x 44 cm, Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin.





Johann Erdmann Hummel, Zimmerbild, um 1820.

Johann Erdmann Hummel, Bildnis Aloys Hirt.

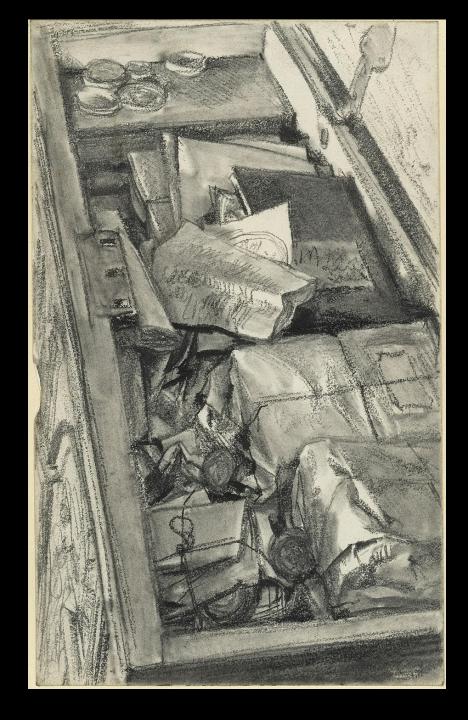


Johann Erdmann Hummel, The Grinding of the Granite Bowl, 1831, 46 x 75 cm, Oil on cardboard, Nationalgalerie, Berlin



Johann Erdmann Hummel: Die Granitschale im Berliner Lustgarten, 1831 Oil on canvas, 66 x 89 cm Gallery: Alte Nationalgalerie Berlin, A I 843

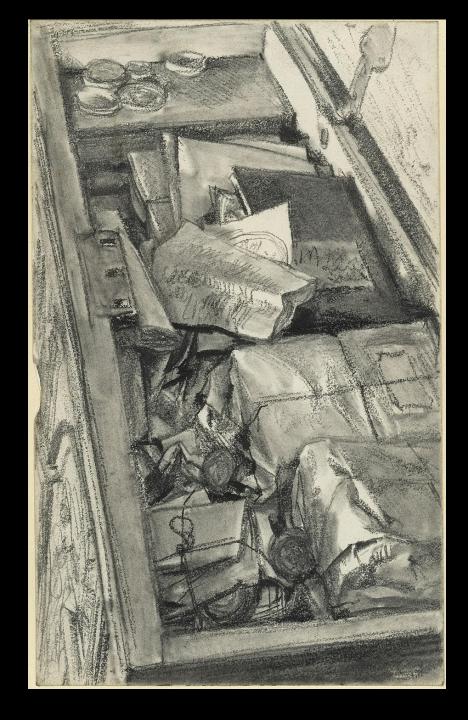




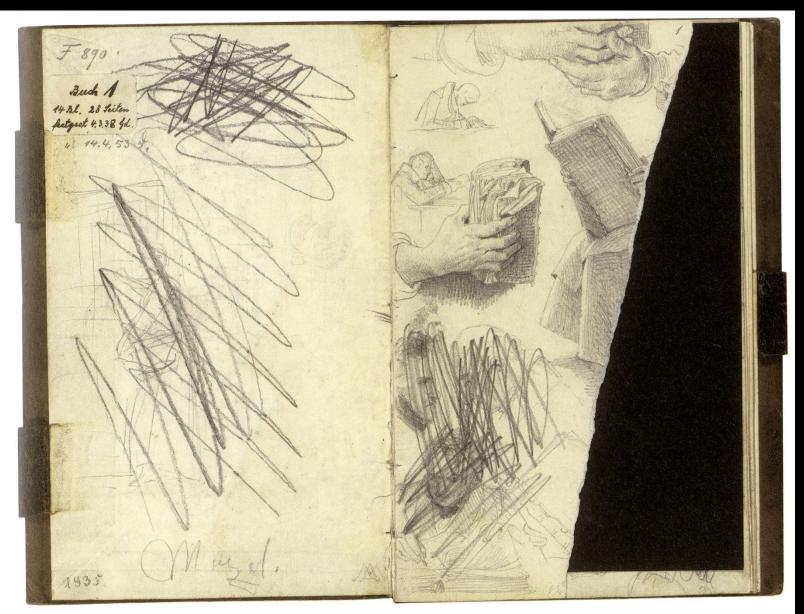
Adolph von Menzel, *Truhe mit alten Dokumenten*, Kupferstichkabinett, Staatliche
Museen zu Berlin, Bleistift.

"Jedes Objekt", so schreibt Arthur Schopenhauer 1819, "von welcher Art es auch sei, jede Begebenheit in der wirklichen Welt, ist allemal nothwendig und zufällig zugleich: nothwendig in Beziehung auf das Eine, das ihre Ursache ist, zufällig in Beziehung auf alles Uebrige. Denn ihre Berührung in Zeit und Raum mit allem Uebrigen ist ein bloßes Zusammentreffen, ohne nothwendige Verbindung: daher auch die Wörter Zufall, …accidens."

Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung: vier Bücher, nebst einem Anhange, der die Kritik der Kantischen Philosophie enthält, Leipzig 1819, S. 646.



Adolph von Menzel, *Truhe mit alten Dokumenten*, Kupferstichkabinett, Staatliche
Museen zu Berlin, Bleistift.





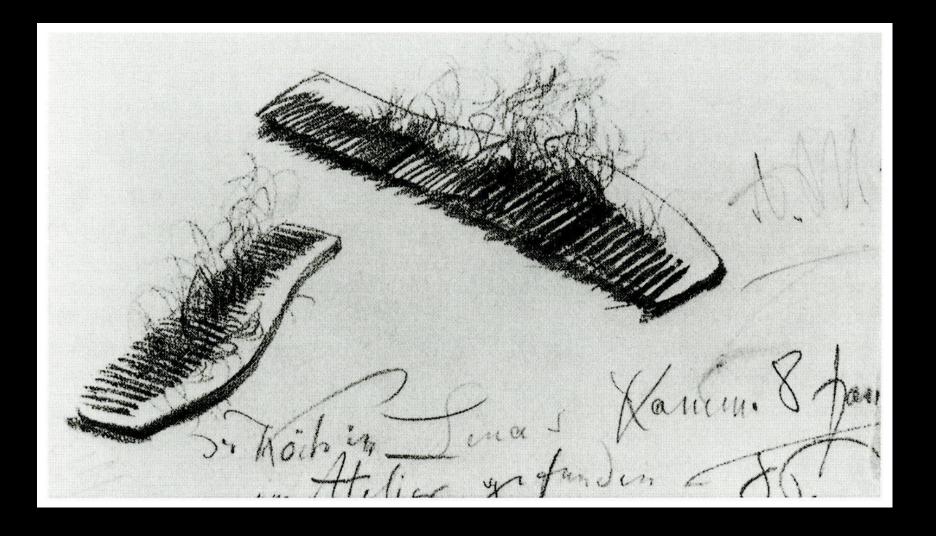
Adolph von Menzel, *Der Fuß*des Künstlers, 1876,
Nationalgalerie, Eigentum des
Vereins der Freunde der
Nationalgalerie, Staatliche
Museen zu Berlin.

Der Intellekt", so Schopenhauer in *Die Welt als Wille und Vorstellung*, "apprehendiert nämlich nur successiv und muß, um das Eine zu ergreifen, das Andere fahren lassen, nichts, als die Spuren von ihm zurückbehalten, welche immer schwächer werden. [...] [W]ie das Auge, wenn es anhaltend auf einen Gegenstand hinstarrt, ihn bald nicht mehr deutlich sieht, indem die Umrisse ineinander fließen, sich verwirren und endlich Alles dunkel wird [...]."

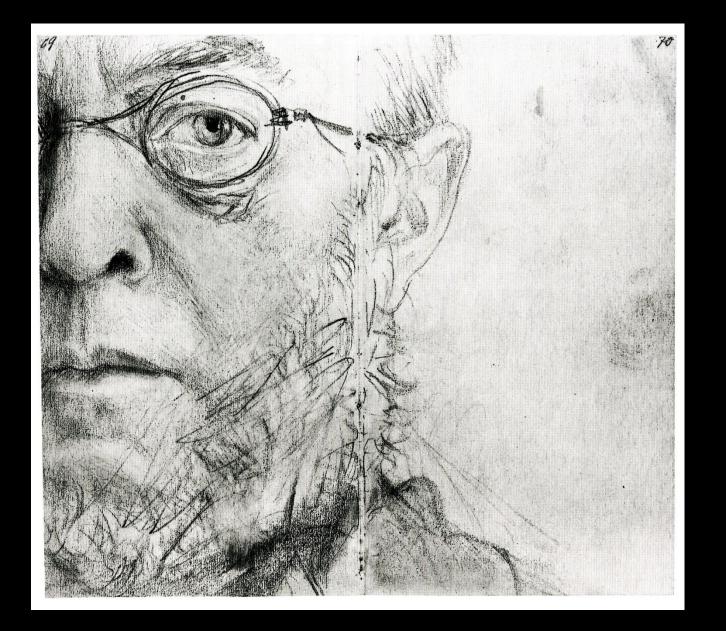
Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung, II, 1, in: Werke in zehn Bänden, Zürich 1977, S. 159 –160.

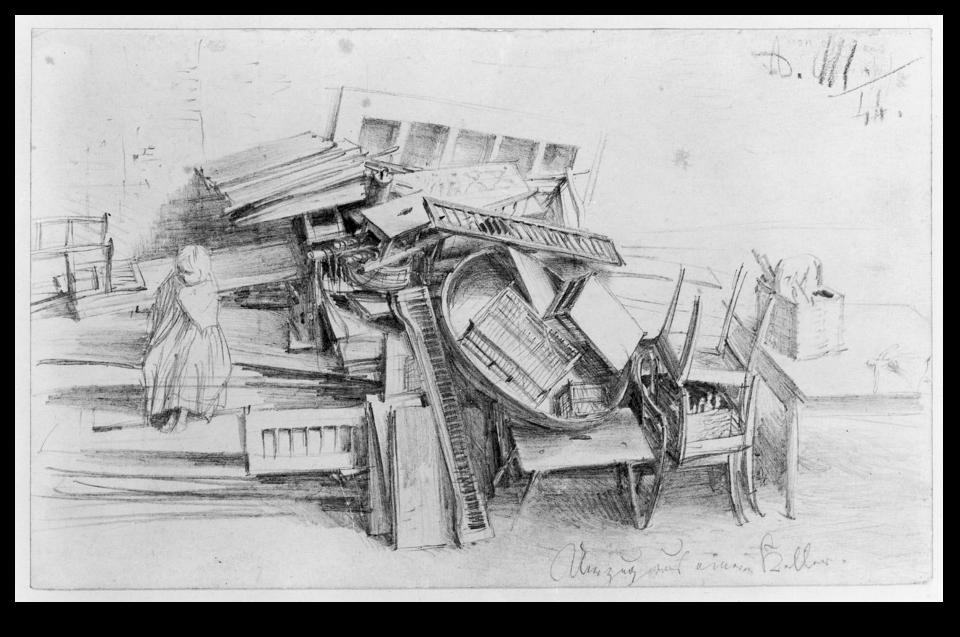


Adolph von Menzel , *Moltkes Fernglas*, Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Gouache / Bleistift auf Papier, 26,2 x 40 cm.



Adolph von Menzel, *Puhlmanns Bücherregal*, Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Bleistift auf Papier.





Adolph von Menzel (1815 – 1905), *Umzug aus einem Keller*, 1844, Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Bleistiftzeichnung, 13,1 x 20,8 cm.